

Stellungnahme zum Entwurf des „Sachlichen Teilplans Erneuerbare Energien“ in der von der Regionalversammlung Südhessen am 13. Dezember 2013 beschlossenen Fassung: Vorranggebiete auf dem Taunuskamm: 359 (Buchwaldskopf), 384a (Hohe Kanzel), 384 (Platte), 385 (Hahnberg),

„Nur intakte Wälder bieten uns sowohl den Rohstoff Holz als auch vielfältige Schutz- und Erholungsfunktionen sowie eine heimische Natur, auf die wir keineswegs verzichten wollen“ (Vorwort zum Waldzustandsbericht 2006 des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz).

Hiermit legen wir Einspruch gegen die Ausweisung der oben aufgeführten Windvorrangflächen ein.

Thema: Naherholungsgebiet

Die Wälder in Niedernhausen sind für die Bürgerinnen und Bürger unverzichtbare Naherholungsgebiete in einem durch Industrie und Verkehrsinfrastruktur hoch belasteten Ballungsraum. Der Bau von Windenergieanlagen (WEA) würde aus diesen Naherholungsgebieten Gewerbegebiete machen und die Lebensqualität der hier wohnenden Menschen deutlich herabsetzen.

Argumente

1. Gewerbegebiet im Zentrum des Waldes

Gemäß Landesentwicklungsplan sollen die Windenergieanlagen (WEA) einen Abstand von mindestens 1000 m zu einer Siedlung einhalten. Alle oben aufgeführten Niedernhausener Vorranggebiete liegen mitten im Wald, nur durch den Mindestabstand von 1.000 m von den Siedlungen entfernt.

Da die Siedlungen direkt an den Wald grenzen, werden lange Zufahrtsstraßen durch den Wald bis zu den Standorten der WEA benötigt. Im Vorranggebiet selbst müssen die Standorte der WEA eines Windparks untereinander durch Straßen verbunden werden. Selbstverständlich wird man sich bemühen, bestehende Forstwege hierfür zu nutzen, allerdings ist zu berücksichtigen, dass für die ca. 150 to schweren und ca. 50 m langen Transportfahrzeuge Wege auf mindestens 5 m verbreitert und je nach Bodenbeschaffenheit erheblich verdichtet werden müssen. In Kurven sind weitere Abholzungen und

Befestigungen notwendig. Am Standort der WEA werden mitten im Wald mehr als 7.000 m² pro WEA für Fundament, Kran-, Montage- und Lagerflächen abgeholzt (dem Genehmigungsbescheid des RP Darmstadt vom 17.2.2014 für 7 WEA im benachbarten Weilrod ist zu entnehmen, dass pro Windrad mehr als 7.250 m² am Standort der WEA und zusätzlich pro Windrad mehr als 1.000 m² für die Zuwegung gerodet werden). Alle genannten Flächen müssen fast eben sein, so dass in vielen Fällen erhebliche Bodennivellierungen mit Abtragungen des Waldbodens anfallen. Das Fundament für eine WEA ist auf einer Fläche von etwa 500 m² im günstigsten Falle etwa 4 m tief. Dies alles zusammen genommen bedeutet einen schwerwiegenden und unverhältnismäßigen Eingriff in ein intaktes Ökosystem.

Es wird immer wieder behauptet, für die Windvorranggebiete würden vorrangig Windwurfflächen herangezogen: tatsächlich ist uns in den in Niedernhausen ausgewiesenen Vorranggebieten keine einzige bekannt. Darüber hinaus sind diese Gebiete außerordentlich hügelig und wellig, so dass hier die Bodenbewegungen einen extremen Eingriff in eine intakte Natur nach sich ziehen würden.

Die Eingriffe in die geschlossenen Waldgebiete werden auch nicht durch Ersatz- und Wiederaufforstungen ausgeglichen. Die Ersatzaufforstungen erfolgen häufig auf Grund der hierzu nur in geringem Umfang zur Verfügung stehenden Flächen nicht in der Gemarkung des Eingriffs, sondern irgendwo in Deutschland, wie das Beispiel eines Solarparks in Niedernhausen zeigt. Außerdem dauert es mehr als 40 Jahre, bis am Standort der Ersatzaufforstung ähnliche Verhältnisse herrschen wie heute im Wald von Niedernhausen. Das gleiche gilt für die Wiederaufforstung, die nach unserer Beobachtung wohl eher Alibi-Charakter hat. In den Beispielen, die wir uns angesehen haben (z.B. Groß-Umstadt und Bickenbach im Hunsrück), war mehr als ein Jahr nach Inbetriebnahme der WEA nur ein wenig Spontanvegetation zu sehen.

Mit einem Abstand von 1000 m von der jeweiligen Siedlung entfernt sind im Gebiet Buchwaldskopf (359) bis zu sechs WEA, im Bereich Hohe Kanzel (384a) bis zu fünf WEA und im Bereich Hahnberg (385) drei WEA mitten im Wald möglich; an jedem Standort erhebt sich dann ein mindestens 140 m hoher Turm, der mit dem Rotor ein Bauwerk von mindestens 195 m Höhe ergibt. Eine Fläche von der Größe eines Länderspiel - tauglichen Fußballfelds in der Umgebung einer jeden WEA ist abgeholzt, mehr als 5 m breite und verdichtete Straßen verbinden die WEA eines Gebietes untereinander und mit den Siedlungen. Hier liegt kein intakter Wald mehr vor, hier sind drei Gewerbegebiete jeweils im Zentrum eines Waldes entstanden.

2. Erholungssuche

Niedernhausen gehört zum Rhein-Main-Gebiet, bietet aber dennoch viel Natur, wie auch die folgende Aussage von der Webseite der Gemeinde Niedernhausen zeigt:

Das Gemeindegebiet, das zu 60% aus Wald besteht, wird von zahlreichen Wander- und Radwegen durchzogen. Dieser Wald wird vorrangig ökologisch bewirtschaftet und ist die "grüne Lunge" Niedernhausens. Von keiner Stelle der Gemeinde ist es weiter als fünf Minuten zur freien Landschaft und zum Wald.

Menschen, die hierher ziehen oder vor vielen Jahren hierher gezogen sind, nehmen oftmals lange Anfahrtswege zu ihrer Arbeitsstätte und den Einkaufszentren in den umliegenden Städten Wiesbaden, Frankfurt , Mainz und Darmstadt auf sich, weil sie die Naturnähe und die Erholung in der Natur schätzen.

Durch die Infrastruktur des Rhein-Main-Gebietes sind die Bürger in Niedernhausen erheblich belastet: wir ertragen die Autobahn, die S-Bahn, die ICE-Strecke, die Hochspannungsleitung mit einem im Ortszentrum befindlichen Umspannwerk und den Fluglärm. Umso wichtiger ist es für die Bürger, einen Ruheraum zu finden, in dem sie sich erholen können. Dieser Ruheraum ist bis heute der Wald.

Wenn allerdings die beabsichtigten WEA aufgestellt werden, verliert der Wald seine Funktion als Naherholungsgebiet. Im Abstand von 250 m bzw. 400 m (je nach Richtung) begegnen dem Erholungsuchenden dann riesige Türme, die auf abgeholzten Flächen stehen, und die mit ihren Drehbewegungen nicht nur optisch stören, sondern auch starke Lärmemissionen verursachen, die je nach Windstärke und Windrichtung noch mindestens 300 m bis 600 m weit mit erheblicher Lautstärke zu hören sind. Kaum ein Erholungsuchender wird sich freiwillig in die Nähe dieser Türme begeben, denn es drohen ja auch noch Schattenwurf und im Winter Eiswurf, von der ungeklärten Gefahr Infraschall ganz zu schweigen.

Am Beispiel Buchwaldskopf(Nr. 359) wird das Gesagte noch etwas konkreter. Zwischen dem Ortsrand von Lenzhahn und dem von Oberjosbach liegen etwa 2,3 km. Bis auf eine kurze Strecke am Rand von Lenzhahn liegt das gesamte Gebiet im Wald. Es bietet bis heute ein außergewöhnlich schönes und intaktes Naherholungsgebiet. Das Vorranggebiet mit seiner West-Ost-Ausdehnung von

etwa 1.700 m und seiner Süd-Nord-Ausdehnung von 200 m bis 400 m zerschneidet dieses Gebiet komplett. Es entstehen zwei isolierte Teilgebiete, das eine bei Lenzhahn, das andere bei Oberjosbach. Da die WEA bis auf 1.000 m an den Siedlungsrand heranrücken, bleibt für den Erholungsuchenden aus Oberjosbach oder Lenzhahn bei Einhaltung eines Schutzabstandes von nur 400 m von den WEA lediglich eine Wegstrecke von etwa 600 m, die in weniger als 10 min durchschritten ist. Das Zentrum des Waldes ist für die Erholungssuche verloren.

3. Wanderwege in Niedernhausen

Dass die Naherholungsgebiete im Wald von Niedernhausen gerne und häufig genutzt werden, belegen die unzähligen Wanderwege, die z.T. schon vor Jahrzehnten angelegt und in den letzten Jahren ständig ergänzt wurden. Die Niedernhausener Wanderwege, die teilweise von Vereinen in Eigenregie erstellt und beschildert wurden, bilden zusammen mit den Rundwanderwegen des Naturparks Rhein-Taunus eines der größten Wanderwegenetze des Rheingau-Taunus-Kreises.

Hier seien nur einige exemplarisch aufgeführt:

- Bembelwanderweg durch alle Niedernhausener Ortsteile (Weglänge: 19,2 km)
- Streuobstwiesen Route, Oberjosbach (Weglänge: 6,8 km)
- Hammerskopf Rundweg, Oberjosbach (Weglänge: 6,2 km)
- Alteburger Marktweg, Oberjosbach (Weglänge: 13,6 km)
- Gusbacher Strandweg, Oberjosbach (Weglänge: 7,2 km)
- Josbachfurt, Oberjosbach (Weglänge: 2,5 km)
- Keltenweg, Oberjosbach (Weglänge: 10,4 km)
- Geo-Erlebnispfad, Oberjosbach (Weglänge: 5,3 km)

Der Webseite der Gemeinde Niedernhausen kann man folgendes entnehmen:

Der Geo-Erlebnispfad Oberjosbach im Idsteiner Land ermöglicht eine Wanderung durch 460 Millionen Jahre Erdgeschichte und ist einmalig in dieser Region.

„Die Entstehung des Taunus - Ein Ausschnitt aus der Erdgeschichte und ihrer Ereignisse“, „Die Gesteine“ und „Landschaftsbild des Taunus - Jahrtausende alte Landschaften - bis heute erhalten“, so lauten drei von insgesamt zehn Stationen.

Auf mehrfarbigen 140 cm großen Schautafeln erfährt der interessierte Laie die wichtigsten Aspekte über das Werden der Taunuslandschaft.

An der Station 3 (Gesteine) ist ein Steinkreis errichtet worden, der die unterschiedlichen Gesteine des Taunus und seiner näheren Umgebung zeigt. Diese Sammlung macht die Erdgeschichte anfassbar.

Der etwa fünf Kilometer lange Weg eignet sich auch hervorragend als Ausgangspunkt für Führungen, Aktionen und Veranstaltungen zum Thema Erde und Natur. Zielgruppe dieser Veranstaltungen können Kindergärten, Schulen, Vereine und interessierte Laien sein. Der Schaupfad soll somit nicht nur aus „stillen“ Tafeln bestehen, sondern durch vielfältige Aktivitäten belebt werden.

Auf seinem Weg kann der Wanderer auch die Felsengruppe „Hohler Stein“ kennenlernen. Der Hohle Stein ist ein Felsen aus Quarzit im Taunus, ein Naturdenkmal und 479 m ü. NHN hoch. Er liegt bei Niedernhausen Oberseelbach und im Naturpark Rhein-Taunus. Der Hohle Stein ist ein beliebtes Ausflugsziel bei Wanderern, denn die imposante Felsformation hinterlässt einen bleibenden Eindruck. Eine nahe gelegene Schutzhütte kann zum Picknick genutzt werden.